

D a s

# Fest der Handwerker.

Komisches Gemälde aus dem Volksleben,  
in einem Akte,

als Vaudeville behandelt

von

**Louis Angely.**

---

## Personen:

Herr Wohlmann, Zimmermeister und Bau-Unternehmer.  
Kluck, Mauerpulirer, Berliner.  
Hähnchen, Tischler, Berliner.  
Stehauf, Klemmner, Breslauer.  
Puff, Schlosser, Stettiner.  
Wilhelm Kind, Zimmermann, Dresdener.  
Madame Kluck.  
Madame Stehauf.  
Madame Puff.  
Frau Miegel, Gastwirthin.  
Lenchen, ihre Tochter.  
Handwerker und ihre Frauen.  
Kellner und Dienstmädchen.  
Musikanten.

Tartu Riikliku Ollko  
Raamatukogu

68873

---

**Riga,**

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

**1838.**



## No. 1.

F e n c h e n.

Ach, die Männer, die seind alleweile sehr rar,  
Nur wo Geld is, da kloppen sie an;  
Arme Mächens, die warten wohl zwanzig, dreißig  
Jahr,  
Und kriegen doch am Ende keenen Mann.  
Und um mir wird ein reicher sich niemals bewerben,  
Und dann muß ich zuletzt als alte Jungfer sterben,  
Ach, die Männer, die seind alleweile sehr rar,  
Man wo Geld is da kloppen sie an.

Ach die Schönheit vergeht, und die Backen fallen ein,  
Und die Eklögkeit kommt hinterdran,  
Als Sie jung waren, waren Sie wohl auch nett und  
fein,  
Das seht Ihnen kein Mensch jetzt mehr an,  
Und hätte Vater, der Markför war, sich um Sie nicht  
beworben,  
So wären Sie sicher noch als alte Jungfer gestorben,  
Denn als Sie jung waren, waren Sie wohl auch  
nett und fein,  
Doch das seht Ihnen kein Mensch jetzt mehr an.

## No. 2.

Wohlmann.

Hätt' er beim Saufgelag im trunknen Muth  
Mit den Gesellen sich herumgeschlagen,  
Wiewohl so mancher Mensch es thut,  
So würde wahrlich niemand ihn beklagen.  
Allein er stürzte hoch von dem Gerüst,  
Das leider nicht so stark war ihn zu tragen.

i 2022 15015

Der Handwerksmann, der achtbar ist  
 Und der den Arm hat eingebüßt  
 Bei seiner Arbeit voll Beschwerden,  
 Gleich dem Soldaten, der im Feld  
 Auf blut'gem Bett der Ehre fällt,  
 Und muß gleich ihm geehret werden.

### No. 3.

#### L e n c h e n.

Ei was braucht man um glücklich zu sein,  
 Das wird ja den Hals noch nicht kosten,  
 Wir miethen uns in ein Stübken ein,  
 Da setzen wir ein paar Stühleken h'rein, en Stübken,  
 en Stuhl!

Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein,  
 Und das wird den Hals ja nicht kosten.

Ein Tischken wird denn noch nöthig wohl sein,  
 In 'n Spindken hangen die Kleider wir h'rein,  
 En Tischken, en Spindken, en Stübken, en Stuhl,  
 Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein!  
 Und das wird den Hals ja nicht kosten.

Zum Schlafen thut uns en Bettken auch Noth,  
 En Spiegel brauchen wir wie's liebe Brod,  
 En Spiegel, en Bettken, en Tischken, en Spindken,  
 en Stübken, en Stuhl,  
 Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein!  
 Und das wird den Hals ja nicht kosten.

Zum Kaffee muß auch en Känneken sein,  
 In 'n Töppken koch' ich das Mittagsbrod drein,  
 En Töppken, en Kännken, en Spiegel, en Bettken,  
 en Tischken, en Spindken, en Stübken, en Stuhl,  
 Mehr braucht man nicht um glücklich zu sein!  
 Und das kann den Hals ja nicht kosten.

An vier Kleederkens hab' ich genug,  
 Drei Häubken, zween Hütken, en Umschlagetuch,  
 Vier Kleedken, drei Häubken, zwee Hütken,  
 En Tüchken, en Töppken, en Kännken, en Spiegel,  
 en Bettken, en Tischken, en Spindken, en Stübken,  
 en Stuhl,

Mehr braucht man nich um glücklich zu sein!  
Und das kann den Hals ja nich kosten.

Schöne Ohrbommeln, das ist mein Zuh — (goût),  
Und zum Tanzen grohnapelne Schuh!

Zween Schühken, zween Bommeln, vier Kleedken,  
drei Häubken, zween Hütken, en Tüchken, en Töpp-  
ken, en Rännken, en Spiegel, en Bettken, en Tisch-  
ken, en Spindken, en Stübken, en Stuhl,  
Mehr braucht man nich um glücklich zu sein!  
Und das kann den Hals ja nich kosten.

#### No. 4. Quartett.

Hähnchen. Kluck.

Es is doch ein Glück ein Berliner zu sein!

Puff. Stehauf.

Ja, ja, das mag wohl sein.

Hähnchen. Kluck.

Berliner sind zierlich und pffiffig und fein,

Puff. Stehauf.

Ja, sie sind pffiffig und fein.

Kluck.

Es geht ihn'n die Arbeit so flink wie das Maul,

Hähnchen.

Auch sind sie beim Essen und Trinken nicht faul.

Alle vier.

Sie lieben die Mädchens, den Tanz und den Wein,  
Und helfen der Armuth, kann's irgend nur sein.

Berlinisch Blut! ;:;

Is locker und windig, doch ehrlich und gut.

Dulla! dulla! dulla! &c.

Hähnchen. Kluck.

Die Schlestler aber seind auch nich von Stroh,

Puff. Stehauf.

Rein, die seind nich von Stroh;

Hähnchen. Kluck.

Sie seind zwar bedächtig, doch lustig und froh,

Puff. Stehauf.

Ja, sie seind lustig und froh.

Hähnchen.

Sie arbeiten rüstig nach Handwerksgebrauch,

Kluck.

Allein wenn sie dursten, so trinken sie auch! ;:

Alle vier.

Es wirft sie der Brantwein nimmermehr um,  
Und gehn's auch nich gerade, so gehn sie doch krumm.

Ja, Schlesisch Blut! ::

Ist trocken und langsam, doch redlich und gut.

Dulla! dulla! dulla!

Hähnchen. Kluck.

Es ist auch der Pommer ein kerniger Schlag,

Puff. Stehauf.

Ein sehr kerniger Schlag!

Hähnchen. Kluck.

Der auch gern recht fröhlich und munter sein mag.

Puff. Stehauf.

Der sehr gern munter sein mag.

Kluck.

Er haut bei der Arbeit recht kräftig hinein.

Hähnchen.

Er haut auch beim Essen und Trinken brav ein! ;:

Alle vier.

Man sagt zwar: „Der ist wie ein Pommer so grob!“

Doch ist Grobheit Gradheit, so ist das ein Lob.

Ja, Pommersch Blut! ;:

Ist derb und nich höflich, doch ehrlich und gut.

Berlinisch Blut 2c.

Ja Schlesisch Blut 2c.

Ja Pommersch Blut 2c.

## No. 5.

H ä h n c h e n.

Abends ruht der Hobel,

Dann mach' ich mir nobel,

Werfe mich in Wicks!

Vatermörder, Schleife,

Bolivar und Pfeife.

Alles fein und fix!

Alles muß ich sehen,

Was nur mag geschehen,

Wo's nur irgend sei.  
 Schießen sie nach Pfeifen,  
 Is wo Erpel greifen,  
 Is Hähnchen stets dabei.

Letzten's ging's furiose,  
 Ich aß Wurst mit Heringsauce  
 In der Scheunengass' bei Keil.  
 Es war 'n flottes Leben,  
 Auch Klopps hat's da gegeben,  
 Ich kriegte auch mein Theil.

### No. 6.

Madame Stehauf.

Es sind noch keine dreißig Jahr,  
 Daß ich die schönste Tänz'rin war,  
 Ich war bei Alt und Jung im Land,  
 Als d' schönste Mannerl nur bekannt.  
 Ich sprang und hüpfte wie a Gais,  
 So flink, so hurtig und so leis.

Dai, da, da, da, da!

Da gab's kei Tanz, kei Schmauserei,  
 Die schöne Mannerl war dabei.  
 Der Bürger und der Cavalier,  
 U jeder tanzte gern mit mir.  
 Und waren alle müd' und matt,  
 Dann aber tanzt i mich erst satt.

Dai, da, da, da, da!

### No. 7.

Alle Handwerker.

Bravo! Bravo! Sehr gelungen!  
 Diese Rede war sehr schön!  
 Sie ist uns in's Herz gedrungen,  
 Daß die Augen übergeh'n.

### No. 8.

H ä h n c h e n.

Weg da! fort da! weicht zurück!  
 Hier sind schöne Damen,

Die zu unserm Pickenick  
Ungebeten kamen.

Madame Stehauf.

Vorhin waret ihr so grob,  
Uns nach Haus zu treiben;  
Na, nun woll'n wir sehen, ob  
Wir nich sollen bleiben.

## No. 9.

### Schluß=Baudeville.

Wohlmann.

Da in Berlin jeder Handwerker=Gilde  
Achtung und Schutz man stets gerne verleiht,  
Bitt' ich um Nachsicht und freundliche Milde,  
Für meine wackeren Handwerker heut.

Wilhelm.

Kann ich als Zimmermann je Ihnen nützen,  
Steh' mit der Art alle Tag' ich bereit.

Puff.

Als Schlosser können auf mich Sie sich stützen,  
Nur Ihrem Dienste bin ich stets geweiht!

Hähnchen.

Sonntag und Werkeltag, wenn Sie's befehlen,  
Komm' ich mit Hobel und Säge gerennt,  
Durch prompte Arbeit werd' ich mir empfehlen,  
Weiß Gott! die Bretter seind mein Element!

Stehauf.

Haben Sie Trichter und Lampen vornöth'n,  
Ich bin der Klempler, und sorge dafür,  
Siebt es auch täglich zu hämmern und löthen,  
Nur Ihre Kundschaft erhalten Sie mir.

Kluck.

Wenn schöne Damens 'n Maurer Sie brauchen,  
Ich bitte schön, beehren Sie mich.

Ich setz den Fall, Ihre Küche thät rauchen,

Madame Kluck.

I schweig doch —

Kluck.

Nu, nu! darum keene Feindschaft nich!

Mad. Stehauf. Mad. Puff. Mad. Kluck.  
 Wenn etwa jemand en Ball arrangiret,  
 An Lust zu tanzen fehlt es uns nie!

Lenchen.

Zu meiner Hochzeit sind Sie invitiret!  
 Kommen Sie fleißig in unsere Tabagie.

Kluck.

Wir haben auf Ihre Güte vertrauet,  
 Auf Ihre Nachsicht, die Sie nie verläßt.  
 Wir haben zwar das Gebäude erbauet,  
 Doch nur wenn Sie's stützen, hält es fest.

Alle.

Wir haben auf Ihre Güte vertrauet u.

Der Druck wird gestattet.

Riga, am 25. März 1838.

**Dr. G. G. Napierſky,**  
 Censor.